

Was ist *Psallus argyrotrichus* Fieber 1861? (Hem. Het. Miridae)

Von EDUARD WAGNER, Hamburg

Obige Art wurde von Fieber (1861) nach Tieren aus Deutschland und Spanien beschrieben. Die nachfolgenden Autoren (Reuter 1883, Puton 1899) zitieren nur die Fieberschen Angaben. Niemand aber hat seitdem die Art gesehen. In neuerer Zeit aber wird sie nicht mehr erwähnt. Das hat den Verfasser veranlasst, den Versuch zu unternehmen, sie zu klären. Die Beschreibung Fiebers bietet dazu keine Anhaltspunkte. Daher musste nach dem Verbleib des authentischen Materials geforscht werden. Weder in der Sammlung des Naturhistorischen Museums Wien, die viele Fiebersche Stücke enthält, noch im Muséum National d'Histoire Naturelle in Paris, wo sich die Privatsammlung Fiebers heute befindet, konnten Exemplare aufgefunden werden. Das Material, das Fieber bei der Beschreibung vorlag, stammte einerseits von Dr. Förster aus dem Rheinland und andererseits aus Spanien von Meyer-Dür. Von diesen beiden Entomologen ist nur die Sammlung Meyer-Dür auffindbar. Sie befindet sich im Museum of Comparative Zoology in Cambridge, Massachusetts. Eine Anfrage dort ergab, dass sich in der Sammlung Meyer-Dürs Tiere von *P. argyrotrichus* befinden. Herr Prof. P. J. Darlington, vom dortigen Museum war so liebenswürdig, mir diese Tiere zuzuleiten. Es handelt sich um 2 ♂♂ und 2 ♀♀, die nach den Angaben Fiebers aus Spanien stammen müssen. Die beiden ♀♀ sitzen an einer Nadel und das untere Tier ist stark beschädigt. Sie tragen einen Zettel mit der unverkennbaren Handschrift Fiebers «*argyrotrichus* Fieb.». Hier handelt es sich ohne Zweifel um authentisches Material. Leider trägt keines der Tiere eine Fundortangabe.

Die Untersuchung dieses Materials ergab zunächst, dass es völlig einheitlich war. Alle Tiere gehören der gleichen Art an. Diese Art passt jedoch nicht in die Gattung *Psallus* Fieb.; sondern ist ein *Plagiognathus*. Dafür sprechen die folgenden Merkmale:

1. Die einheitliche, helle Behaarung. Alle *Psallus*-Arten haben neben halbaufgerichteten Haaren stets anliegende Schuppenhaare.

2. Der Bau der Genitalien des ♂. Die Vesika des Penis (Fig. i) hat distal die beiden für *Plagiognathus* Fieb. charakteristischen, leicht gekrümmten Chitinspitzen und die weit vor der Spitze liegende sekundäre Gonopore.

3. Der Bau der Klauen (Fig. d). Sie sind leicht gekrümmt und haben kleine Haftläppchen, die nicht bis zur Mitte der Klauen reichen.

Da die Art auch in den Längenverhältnissen der Hintertarsen (Fig. c) und in der Form des Kopfes (Fig. a+b) mit *Plagiognathus* Fieb. übereinstimmt, muss sie in diese Gattung gestellt werden. Auch die Genitalgriffel und der Spitzenteil der Theka (Fig. k) stimmen in

ihrer Gestalt völlig mit den entsprechenden Teilen einiger *Plagiognathus*-Arten überein. Innerhalb der Gattung *Plagiognathus* Fieb. muss *P. argyrotrichus* Fieb. in die Untergattung *Poliópterus* Wagn. gestellt werden, weil seine Behaarung einheitlich hell ist.

Hier erhebt sich die Frage, ob eine der bisher beschriebenen *Plagiognathus*-Arten mit *P. argyrotrichus* Fieb. identisch sei. Unter den in Deutschland nachgewiesenen Arten findet sich keine, die hierfür in Frage käme. Dagegen entstand bei dem von Lindberg (1934) aus Spanien beschriebenen *P. decolor* der starke Verdacht, dass er die gesuchte Art sein könne. Lindberg stellte seine Art nach 4 ♀♀ auf, die er am 29.7.26 bei Malaga fing. Dieser Fundort macht ebenfalls eine Identität wahrscheinlich; denn auch Meyer-Dür hat wiederholt Material aus dieser Gegend Spaniens erhalten. Herr Prof. H. Lindberg, Helsingfors war so liebenswürdig, mir 2 Paratypoide seiner Art für die Lösung dieses Problems zur Verfügung zu stellen. Ihre Untersu-

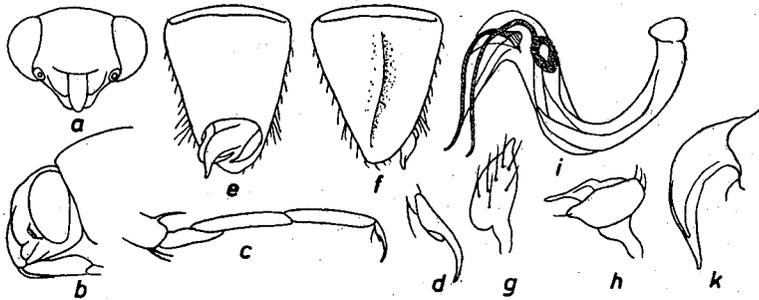


Abb. *Plagiognathus argyrotrichus* Fieb. ♂ (Lectotypus). a = Kopf von vorn (25x) b = derselbe seitlich (25x) c = Hinterfuss (25x) d = Klaue des Hinterfusses von aussen (135x) e = Genitalsegment von oben (25x) f = dasselbe von unten (25x) g = rechter Genitalgriffel von oben (67x) h = linker Griffel von oben (67x) i = Vesika des Penis seitlich (67x) k = Spitzenteil der Theka seitlich (67x).

chung ergab, dass *P. decolor* Ldbg. in der Tat mit *P. argyrotrichus* Fieb. identisch ist. Genaue Messungen ergaben, dass beide in den Grössenverhältnissen völlig übereinstimmen. Die Färbung der Lindbergschen Tiere ist zwar etwas heller, vor allem ist die dunkle Zeichnung undeutlich. Die von Fieber angegebene «schwärzliche» Färbung der Spitzen des 2. und 4. Fühlergliedes ist nicht vorhanden. Das 2. Glied ist am Ende aber verdunkelt und auch bei den Tieren aus der Sammlung Meyer-Dür nicht dunkler als bei *P. decolor* Ldbg. Das 4. Glied fehlt bei allen Stücken. Dagegen sind die Färbung und Fleckung der Schenkel bei allen Tieren völlig gleich; ebenso die Färbung und Bedornung der Schienen. Auch die Form der Klauen und ihrer Anhänge stimmt überein.

Einen Widerspruch bildet die Meldung Fiebers, dass die Art auch in der Umgebung Aachens von Dr. Förster gefangen sei. Das entsprechende Material ist nicht aufzufinden. Es liegt aber durchaus im Bereich des Möglichen, dass Fieber hier 2 Arten vereinigte, was bei seinen optischen Mitteln keineswegs überraschen könnte. Die 2. Art, die dann aus der Umgebung Aachens stammen müsste, ist aber nicht

zu ermitteln. Da aber das hier aus der Sammlung Meyer-Dür vorliegende Material ohne Zweifel zum authentischen Material gehört, wird es als Grundlage für eine eingehende Beschreibung der Art genommen. Das eine der beiden ♂♂ wird als Lectotypus ausgewählt. Es befindet sich in der Sammlung Meyer-Dür im Museum of Comparative Zoology in Cambridge, Massachusetts (Nr. 30397).

Beschreibung der Art:

Von länglicher (♂) oder länglich-ovaler (♀) Gestalt, das ♂ 2,8-3,2x, das ♀ 2,8-2,9x so lang wie das Pronotum breit ist. Hell gelblich-ockerfarben, glatt, schwach glänzend. Ober- und Unterseite mit krausen, weisslichen, mehr oder weniger anliegenden Haaren. Bei den Tieren der Sammlung Meyer-Dür ist diese Behaarung grösstenteils abgerieben. Sie wird aber übereinstimmend von Fieber und Lindberg angegeben und Reste von ihr sind auch vorhanden.

Kopf viel breiter als lang, von vorn gesehen (Fig. a) 1,3x so breit wie hoch. Scheitel beim ♂ 1,67x, beim ♀ 1,9x so breit wie das graue oder braune, fein gekörnte Auge. Beim ♂ finden sich auf dem Scheitel 4, einen Bogen bildende, braune Flecke. Seitlich gesehen (Fig. b) ist der Kopf stark geneigt, Stirn gewölbt, Tylus gekrümmt, deutlich sichtbar, von der Stirn durch eine Furche getrennt. Auge beim ♂ fast die ganze Kopfseite einnehmend. Fühlerwurzel an der unteren Augenecke gelegen und den Augenrand berührend. Fühler blassgelb, fein behaart. 1. Glied kurz und dick, oft mit 2 undeutlichen braunen Punkten, beim ♂ 1,2x, beim ♀ 1,33x so lang wie das Auge breit ist; 2. Glied beim ♂ viel dicker als beim ♀ und bei ♂ + ♀ 1,33x so lang wie der Kopf breit ist; 3. Glied 0,58-0,60x so lang wie das 2.; das 4. Glied fehlt.

Pronotum kurz und breit, hinten 1,6-1,7x so breit wie der Kopf samt Augen. Die Furchen, welche die Schwielen umgeben, beim ♂ braun gefleckt. Hinterrand gerundet, Seiten fast gerade. Scutellum einfarbig hell bräunlich, beim ♂ in der Mitte des Grundes dunkler. Clavus im hinteren Teile mit einigen kleinen braunen Punkten, gleichartige Punkte auch im hinteren Teile des Corium. Hinterer Teil des Letzteren oft stellenweise rötlichbraun. Cuneus am Innenrande und an der Spitze beim ♂ bräunlich, der Grund weisslich. Membran hell rauchbraun, Adern von gleicher Farbe wie das Corium.

Unterseite hell gelblich-ockerfarben. Das Rostrum überragt die Hinterhüften ein wenig. Beine hell gelblich. Schenkel mit braunen Flecken, die auf der Unterseite zahlreicher sind und an den Hinterschenkeln 3 Reihen bilden, oberseits aber nur an den Rändern sitzen. Schienen mit schwarzbraunen oder braunen Dornen, die deutlich länger sind als die Schiene dick ist und aus braunen Punkten entspringen, die vom Grunde gegen die Spitze der Schiene allmählich an Grösse abnehmen. Hintertarsen beim ♀ kürzer als beim ♂ (Fig. c), das 2. Glied 1,15-1,17x so lang wie das 3. und 1,4 (♀) bis 1,9x (♂) so lang wie das 1. Klauen schlank, wenig gekrümmt (Fig. d), Haftlappchen klein und schmal, die Mitte der Klaue bei weiten nicht erreichend.

Genitalsegment des ♂ unterseits (Fig. f) mit deutlichem Längskiel, von oben gesehen (Fig. e) kegelförmig, lang behaart, länger als breit. Genitalöffnung klein. Rechter Genitalgriffel (Fig. g) blattartig flach,

am Grunde breit und gegen die Spitze verjüngt, Hypophysis klein und spitz. Linker Griffel (Fig. h) zangenförmig, Hypophysis schlank, gerade und spitz, auf dem Sinneshöcker ein abgerundeter Fortsatz, der eine Borste trägt. Vesika des Penis (Fig. i) S-förmig gewunden, kräftig, an der Spitze zwei lange, gekrümmte Chitinstäbe, die deutlich ein wenig divergieren. Sekundäre Gonopore weit von der Spitze entfernt. Spitzenteil der Theka (fig. k) am Grunde stärker gekrümmt, distal fast gerade und sehr spitz.

Länge: ♂ = 3,75-3,80 mm., ♀ = 3,35-3,45 mm.

P. argyrotichus Fieb. muss wegen der hellen Behaarung in die Untergattung *Poliopterus* Wagn. gestellt werden, unterscheidet sich aber von allen übrigen Arten durch die helle Färbung, sowie die fast einheitlich hellen Fühler. Die Art muss jetzt *Plagiognathus argyrotichus* Fieber 1861 heissen, ist aber identisch mit *Plagiognathus decolor* Lindberg 1934.

Für liebenswürdige Unterstützung bei dieser Arbeit danke ich den Herren Prof. P. J. Darlington, Cambridge, Prof. H. Lindberg, Helsingfors, Dr. M. Beier, Wien und Dr. A. Villiers, Paris.

L I T E R A T U R

Fieber, F. X., 1861. — Die Europäischen Hemiptera : 308. — Wien.

Lindberg, H., 1934. — In Spanien gesammelte Miriden. — Soc. Sci. Fenn. Comm. Biol. IV (12) : 22-23.

Puton, A., 1899. — Catalogue des Hémiptères (4. ed.) : 76. — Paris.

Reuter, O. M., 1883. — Hemiptera Gymnocerata Europae I : 153. — Helsingfors.

Wagner, E., 1955. — Die *Plagiognathus*-Gruppe. — Act. Ent. Mus. Nat. Prag. XXX : 291-304.

Anmerkung : Der Lectotypus für den kürzlich von mir behandelten (1961) *Psallus dilutus*, Fieber 1858 (Mitt. d. D. E. G. XX [5-6] : 74-78) befindet sich gleichfalls im Museum of Comparative Zoology in Cambridge und trägt die Nummer 30398.